

# Zeit zum Nachdenken



# Gruß ans Krankenbett



„Die gute Zeit fällt nicht vom Himmel,  
sondern wir schaffen sie uns selbst,  
sie liegt in unserem Herzen  
eingeschlossen.“

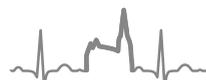
*Fjodor M. Dostojewski*



**Komm, LEBENDIGMACHER**

KATEGORIALE SEELSORGE  ERZDIÖZESE WIEN   
[www.kategoriale-seelsorge.at](http://www.kategoriale-seelsorge.at)

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber: Krankenhaus- und Pflegeheimseelsorge der Erzdiözese Wien  
Herstellung: NetInsert GmbH, 1220 Wien; Auflage: 4.500  
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Christoph Schmitz; Redaktion: Mag. Peter Hartenberger  
Alle: 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/634, Tel.: 01 51 552-3369, Fax: 2118, Email: khps@edw.or.at  
[www.krankenhaus-seelsorge.at](http://www.krankenhaus-seelsorge.at) und [www.pflegeheimseelsorge.at](http://www.pflegeheimseelsorge.at)  
Bilder: Pixabay.de

  
Krankenhaus- & Pflegeheimseelsorge  
KATEGORIALE SEELSORGE ERZDIÖZESE WIEN

Monatsblatt der katholischen Kirche  
(nicht nur) für kranke Menschen

**Mai 2016**

Pfingsten – ein paar freie Tage im Frühling für alle, die eingespannt sind in ihren Alltag... Ein gerne angenommenes Geschenk, auch wenn die Bedeutung dieses Festes vielleicht nicht so vertraut ist. Kurzes Nachdenken: Oh ja, Pfingsten, da sind die Firmungen in den Pfarren, es geht um den Heiligen Geist!

*Liebe Leserin, lieber Leser! Was kann Ihnen dieses Fest bedeuten – jetzt im Krankenhaus oder in einer Pflegeeinrichtung? Der wohltuende Wechsel von Alltag und Freizeit hat ja in dieser Situation weniger Bedeutung. So müssen wir genauer hinschauen, tiefer graben, um das Geheimnis dieses Festes zu verstehen.*

Wo sind Spuren und Zeichen des Heiligen Geistes? Die Bibel – und wie sie das Beten der Kirche inspiriert – kann unsere Suche anleiten:

Licht und Trost in der Finsternis, das sind seine Gaben. Für die Armen. Wie erfahren Sie das? Niemand ist gern arm: nicht materiell und schon gar nicht an Möglichkeiten und Selbstbestimmung. Das ist ja das große Ärgernis, dem kranke und alte Menschen ausgesetzt sind: dass ihre Würde gefährdet ist, dass Grenzen sie einengen, dass sie ständig auf andere angewiesen sind... Was kann da dem Menschen helfen? Nicht Mitleid und Bedauern, nicht



Selbstmitleid und Verzagtheit, sondern wenn da Menschen sind, die liebevoll, respektvoll und einfühlsam sprechen und handeln.

Im Gebet rufen wir den Heiligen Geist:  
„Komm, der alle Armen liebt!“

Die Kraft der Veränderung, oft stürmisch und unberechenbar, auch so ist der Heilige Geist. Vielleicht erleben Sie schwankende Stimmungen, das innere Gleichgewicht ist verloren. Im Krankenhaus oder im Pflegeheim leiden viele Menschen sehr darunter.

Manchen wird eine neue Sichtweise geschenkt: Gelegenheit, sich selber besser kennen zu lernen?! Die wechselnden Emotionen – ein innerer Reichtum?! Zeigt sich darin ein Zutrauen des Lebens selbst? „Dring bis auf der Seele Grund“, so betet die Kirche.

So hautnah wie die Wohltat einer liebevollen Begegnung, so fordernd wie das Leben: So kann der Heilige Geist erlebt werden – oft unbenannt. Es braucht Mut für diesen Blick auf die Armut und die Kraft, auf die Kostbarkeit an den Grenzen des Lebens. Da offenbart sich die große Herausforderung und ebenso das Zutrauen in die Kraft menschlicher Herzen, denn: „In allem will Gott Begegnung feiern“ (A. Delp SJ)

So nah und so fern, so geheimnisvoll – Komm, Heiliger Geist! Komm, Beistand! Komm, Lebendigmacher!

**Mag. Christa Steiner**

Seelsorgerin im Pflegewohnhaus Innerfavoriten  
und im Mobilen Palliativteam des CS Hospiz Rennweg